

ganz versunken sind. Ob nun wohl der größte Theil der Stadt durch dieses Erdbeben furchtbar erschüttert ward, ist doch der Ort durch Gottes Gnade erhalten worden, auch die meisten versunkenen Bergleute sind nach und nach wunderbar gerettet worden, nur einer ist nicht wieder zu Tage gekommen, nämlich ein alter Bergmann von 79 Jahren, Namens David Eichler (nach Andern Simon Sohr), der aller Warnung ohngeachtet alle Bergvesten (d. h. Pfeiler, die man beim Bauen stehen läßt, um durch sie das ganze Werk zu stützen) nach und nach weggehauen hatte, auch sonst ein gottloser Mensch war und an diesem Tage ohne Gebet und in Teufels Namen eingefahren sein soll. Hiervon hat man folgenden alten Reim:

Ich George Fröhlich der Alte
Ich wollt überm Bergwerk halte,
Es wolt aber gar nicht sein,
Sondern die Gottlosen fuhren hinein,
Und rissen die Bergvesten ein.
Das ist bewußt der ganzen Gemein.

Gleichwohl ist dieses Unglück nicht ohne Warnung von oben geschehen, denn man hat einige Zeit vorher, wenn die Bergleute früh zwischen 4 und 5 Uhr im Zechenhause ihr Gebet vor dem Einfahren abgewartet hatten, wahrgenommen, daß ein weißes Pferd im vollen Laufe von oben an bis zum Ende der Büнге sprang und alsbald verschwand. Man hat dies auch für eine Warnung angesehen, auch weil zuvor Viele vor dem gemeinschaftlichen Gebet eingefahren, den das Gebet versäumenden Bergleuten zwei Groschen von ihrem Lohne für arme Leute abgezogen, wovon denn das sogenannte Aufrufen gekommen ist. Im Jahre 1729 hat man, wie man das damals Eingestürzte wieder aufzuarbeiten suchte, was jedoch nicht gelungen ist, eine alte Bergmütze von Filz gefunden, die man für die Fahrmitze jenes Eichler gehalten hat.

236) Das wandernde Haus in Zinnwald.

Ziehnert Bd. III. S. 165 sq.

In dem sächsischen Antheile des böhmischen Bergfleckens